

Schock in Graz: Amokläufer hinterlässt Abschiedsbrief und Video!

Amoklauf in Graz am 10. Juni 2025: Ein 21-jähriger Täter tötet elf Personen und richtet sich anschließend selbst.
[Details hier.](#)



Graz, Österreich - Am 10. Juni 2025 ereignete sich ein tragischer Amoklauf in Graz, Österreich, bei dem ein 21-jähriger Täter, identifiziert als Artur A., elf Menschen das Leben nahm. Der Vorfall geschah in einem Mehrfamilienhaus in Graz Kalsdorf, wo auch der Täter lebte. Nach den Schüssen richtete sich Artur auf einer Schultoilette selbst. Bei der Tat wurden zahlreiche Personen verletzt, von denen sich vier weiterhin auf der Intensivstation befinden. Artur hatte zuvor das Oberstufenrealgymnasium in der Dreieschützengasse nicht abgeschlossen und war beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldet, wo er einen Kurs besuchte.

Die Polizei sicherte einen Abschiedsbrief sowie ein bewegendes

Handyvideo, in dem Artur seiner Mutter für ihre Fürsorglichkeit dankte. In den ersten veröffentlichten Fotos zeigt sich der Täter mit weichen Gesichtszügen und längeren, hellen Haaren, während er eine Tigerkatze im Arm hält und ein schwarzes T-Shirt trägt. Diese neuen Informationen werfen ein besorgniserregendes Licht auf eine weitere tragische Gewalttat, die die österreichische Gesellschaft erschüttert hat, und erinnern an die Herausforderungen im Umgang mit psychischen Störungen im Kontext von Radikalisierung.

Verbindungen zu früheren Amokläufen

Ein Amoklauf kann nicht als isoliertes Ereignis betrachtet werden. Ähnlich wie der Täter in Würzburg, der in einem Regionalzug mit einer Axt und einem Messer Reisende angreift, hinterließ auch Artur A. eine Botschaft, die psychische Belastungen und möglicherweise radikalisierte Einflüsse reflektiert hat. Der Würzburger Täter, ein unbegleiteter minderjähriger Flüchtling, meldete sich während seines Angriffs mehrfach mit „Allahu akbar“. Diese Vorfälle verdeutlichen die potenzielle Gefährdung, die von psychischen Problemen und Radikalisierung ausgehen kann. Hierbei zeigen Studien, dass psychische Störungen oft bei terroristischen Einzeltätern zu beobachten sind, insbesondere wenn sie keinen stabilen Radikalisierungsprozess durchlaufen haben.

Die Bundesregierung und Fachleute aus der Sicherheitsbranche sehen sich zunehmend mit der Problematik konfrontiert, wie psychische Erkrankungen die Entstehung extremistischer Gewalt begünstigen können. Immer wieder werden radikalisierte Individuen aufgegriffen, deren psychische Gesundheit vor der Tat nicht adäquat bewertet wurde. Die Debatte um präventive Maßnahmen, einschließlich besserer Zugang zu psychiatrischen Hilfen, gewinnt an Dringlichkeit.

Die Rolle der psychischen Gesundheit

Fachleute weisen darauf hin, dass psychische Störungen nicht

immer eine direkte Erklärung für Radikalisierung darstellen. Dennoch können sie als Risikofaktoren fungieren. So könnte Artur A. möglicherweise an einer psychischen Erkrankung gelitten haben, die zu seinem Handeln beitrug. Die Verbindung zwischen psychischen Erkrankungen und extremistischen Ideologien ist komplex und erfordert ein tiefes Verständnis. Radikalisierungsprozesse können auch selbst psychische Störungen nach sich ziehen, insbesondere bei den betroffenen Personen, die an extremistischen Gewalttaten teilnehmen oder diese beobachten.

Die Gesellschaft und Behörden sind gefordert, präventive Maßnahmen zu stärken und adäquate Hilfsangebote für gefährdete Personen zu schaffen. Ein verstärkter Fokus auf die psychische Gesundheit könnte helfen, künftige Tragödien zu verhindern. Planungen für Informationsveranstaltungen, wie sie von der Bundeszentrale für politische Bildung angeboten werden, sind erste Schritte in der richtigen Richtung, um die Thematik der Radikalisierung und deren Zusammenhang mit psychischen Störungen angemessen zu adressieren.

Die Geschehnisse in Graz und ähnliche Vorfälle in anderen Teilen Europas machen deutlich, wie wichtig es ist, diese Themen ganzheitlich zu betrachten, um nicht nur den Opfern gerecht zu werden, sondern auch den potenziellen Tätern Vorbeugemaßnahmen entgegenzusetzen.

Details	
Vorfall	Amoklauf
Ursache	Rache, Radikalisierung
Ort	Graz, Österreich
Verletzte	11
Festnahmen	1
Quellen	• exxpress.at • www.abendzeitung-muenchen.de • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at